

Fachtagung Kinder brauchen Chancen – 25.3.2011

Ergebnisse der Arbeitsgruppen

AG 1 - Kinder bis 6 Jahre

Wie erleben Sie Kinderarmut?	Was bieten Sie/wir in Göttingen?	Wo sehen Sie Handlungsbedarf?	Was können wir wie verbessern bzw. umsetzen?
<ul style="list-style-type: none"> • Mangelnde Fürsorge/ Elternfürsorge • Verdeckte Armut • Besondere Problemlagen bei Eltern (Stigmatisierung) 	<p>Es gibt viele Angebote:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ehrenamt • Kitas / Tagespflege • Beratungsstellen • Elternbildung • Finanz. Förderung durch Spenden • Sozialcard • Familienzentren 	<ul style="list-style-type: none"> • Netzwerk frühe Hilfen • Vernetzung der Angebote • Zugang zu Infos • Ausweitung von Familienzentren • Bürokratieabbau bei Anträgen • Schulung von MA in Ämtern, Ärzten etc in Richtung wertschätzender Umgang 	<ul style="list-style-type: none"> • Bessere Rahmenbedingungen in Kitas (Personal, Gruppengrößen) • Öffentlicher Terminal (z.B. Rathaus, Ortsteile) • Mehr Familienzentren • Ausweitung der Sozialcard auf Elternbildung • Begrüßungspaket für Eltern und Neugeborene inkl. Bildungsgutschein, Fahrscheine, Info-Broschüre, Elternbrief

AG 2: Kinder bis 12 Jahre

Wie erleben Sie Kinderarmut?	Was bieten Sie/wir in Göttingen?	Wo sehen Sie Handlungsbedarf?	Was können wir wie verbessern bzw. umsetzen?	Woran messen wir einen möglichen Erfolg?
<ul style="list-style-type: none"> • Gibt es schon immer, aber breitet sich in Mittelschicht aus • Soziale Isolation nimmt zu – Familienverbände sind brüchig • Armut ist auch Bildungsarmut • Armut erzeugt Schamgefühle: (tabu: Hunger, Mangel, Gewalt) • Arbeit und Kinderbetreuung gehen nicht immer zusammen • Schulisches Lernen wird durch mangelnde Versorgung • Arme Kinder schlagen sich durch • Geringe Selbstwirksamkeitsüberzeugung 	<ul style="list-style-type: none"> • Betreuung und Beziehung • Einen beschützten Raum • Freizeitangebote • Regelmäßige Mahlzeiten • Anregende Lernatmosphäre und Angebote • Frühzeitige Hilfen • Breites Angebot pädagogischer Hilfen • Elterngruppen-Angebot zur Stärkung der Elternkompetenz • Fremdunterbringung als verlässliche Beziehung • Patenschaftsprojekt für Kinder psychisch kranker Eltern • Ressourcenorientierte Elternarbeit • Begleitung durch das System sozialer Hilfen 	<ul style="list-style-type: none"> • Der Weg zwischen Eltern und Hilfen ist zu weit • Raum für Beziehungsangebote bei zunehmender Verwaltung • Mehr niederschwellige Angebote für Eltern • „Idole“: Du kannst was tun! • Empowerment 	<ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt auf Stärkung der Kinder • Realistische Erwartungen behalten • Wertschätzung der eigenen Erfolge • Milieusymmetrische Angebote • Mentorenförderung 	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Weststadt • Smilies in der Weststadt bei der Befragung der Schulkinder • Klienten finden eigene Ziele • Gute Mitarbeiterfürsorge – es gibt uns noch in 3 Jahren • Die Kinder sind satt • Erfolg darf sein!

<ul style="list-style-type: none">• Wechselwirkung zwischen Armut – psychischen Erkrankungen• Kinder haben (versteckte) Ängste• Materiell, Kinderfeste, Essensversorgung• Mangelnde Gesundheitsversorgung, Zahnpflege, Adipositas allgemein• Mangelnde Hygiene und Fürsorge für das Äußere• „Schlechte“ Klausuren				
--	--	--	--	--

AG 3: Jugendliche und Heranwachsende

Barrieren	Wie erleben Sie Kinderarmut?	Wo sehen Sie Handlungsbedarf?	Was können wir wie verbessern bzw. umsetzen?
<ul style="list-style-type: none"> • Kreativität bei Maßnahmen • Fehlende Wertschätzung, Teilhabe • Perspektivlosigkeit • Denken in Zuständigkeiten • Zunahme gesundheitlicher Risiken 	<ul style="list-style-type: none"> • Seelische und körperliche Erkrankungen • Mobilität, z.B. SchülerInnen-Transport • Minderjährige Mütter • Ungleiche Bezahlung der Geschlechter • Schere geht weiter auseinander: weniger Arbeitslose, mehr SGB II – III-Empfänger • Kinderarmut und Frauenarmut • Informationsdefizit • Fehlende Gelder für Fahrtkosten • Teilnahme an Freizeiten und Fahrten eingeschränkt 	<ul style="list-style-type: none"> • Öffnung von Zuständigkeiten • Koordination von Maßnahmen • Zugänge zu Zielgruppen • Frühere außerschulische Ansätze • Zeitgemäßen Zugang zu Informationen • Umdenken in den eigenen Köpfen • Wertschätzung • Informationstransparenz, wie und wo sich Eltern Unterstützung holen können • Unterstützung der Eltern • Überzeugungsarbeit in Betrieben, HauptschülerInnen auszubilden • Selbstwirksamkeit • Kompetenzerweiterung der Jugendlichen • Vorbereitung der Betriebe auf neue Zielgruppen • Verbesserter Zugang zu Jugendlichen, die verloren zu gehen drohen 	<ul style="list-style-type: none"> • Breite Informationsplattform für viele Zielgruppen • Öffentliche Wertschätzung von Jugendlichen • Statt Defizit-Ressourcenorientierung besser Kompetenzen in schwierigen Lebenslagen aufbauen • Budgetmanagement z.B. in Schulen • Fächer: Trainings zum Erwerb von Alltagskompetenzen • Gesundheitsprävention, Aufklärung • Soziale Mobilität ermöglichen • Hilfen für GeringverdienerInnen • Stigmatisierungsfreie Räume und Angebote • Ausweitung von Präventionsmaßnahmen für alle • Unterstützung von Schulen bei der Kompetenzentwicklung • Nachhaltige, d.h. projektunabhängige Elterntrainings, auch in verschiedenen Phasen • Verstetigung von Erfahrungen • Niederschwellige Anlaufstelle für verschiedene Anfragen • Teilnahme an Freizeitmöglichkeiten ohne Stigmatisierung • Öffentliche Aushangkästen • Unterstützung von Eltern in

			<p>verschiedenen Bereichen</p> <ul style="list-style-type: none">• Zeitnahe Angebote in Krisen• Niederschwellige Freizeitangebote für alle, z.B. Fahrten und Freizeiten• Sozialpsychiatrischer Dienst für Jugendliche• Forum für „Beispiele des Gelingens“
--	--	--	---

AG 4: Kinder von Alleinerziehenden

Wo sehen wir Handlungsbedarf?			Was können wir wie verbessern bzw. umsetzen?	Woran messen wir einen möglichen Erfolg?
Beratung / Leistungsbezug	Vereinbarkeit Familie-Beruf	Freizeitgestaltung / Teilhabe		
<ul style="list-style-type: none"> • Hilfe bei Antragsstellung • Vereinfachung der Antragsstellung • Wertschätzung von Antragsstellern • Zentrale Stelle für alle Hilfen • „Dabei sein“-Gelder abrufen und sinnvoll vergeben • Früh ansetzende Hilfen 	<ul style="list-style-type: none"> • Familienfreundliche Arbeitszeiten • Qualifizierungsangebote in Teilzeit • Abbau von Diskriminierung • Lobbyarbeit bei Arbeitgebern wg. kranker Kinder • Hoher Bedarf an Tagespflege • Kinderbetreuung außerhalb von Regelbetreuungszeiten • Bessere Kinderbetreuung, mehr Therapien/Gespräche möglich mit den Frauen, Ther.G – Bew. 	<ul style="list-style-type: none"> • Sozialcard erweitern und überprüfen wg. Zuschüssen Rest • Einbezug von Geringverdienenden • Kostenfreie Eltern-Mütter-Kompetenzkurse • Kostenfreie Elterntrainings mit Kinderbetreuung 	<ul style="list-style-type: none"> • Früh ansetzende Hilfen spart HZE • Förderung von Netzwerken zur Unterstützung • Betreuungsangebote am Wochenende • Nutzung von Kitas für Wochenendbetreuung durch Tagesmütter • Finanzielle Beteiligung von Firmen an Betreuung • Ausbau von Betriebskitas • Anreize für Tagespflegepersonen verbessern • Akquise von zusätzlichen Tagesmüttern / Vätern • Einplanung von Kinderbetreuung bei Beratungs- und Bildungsangeboten • Finanzierung von Randzeitenbetreuung durch Nachbarn und Babysitter • Intensivqualifizierung für Nachbarn und Babysitter 	<ul style="list-style-type: none"> • Geringere Abbruchquote • Senkung des Krankenstands • Höhere Teilnahme an Beratungs- und Bildungsmaßnahmen • Steigerung der Erwerbsquote • Gut funktionierende Netzwerke • Mehr Alleinerziehende in Ausbildungsberufen

AG 5: Kinder aus Migrationsfamilien

Wie erleben Sie Kinderarmut?	Was bieten Sie/wir in Göttingen?	Wo sehen Sie Handlungsbedarf?	Was können wir wie verbessern bzw. umsetzen?	Woran messen wir einen möglichen Erfolg?
<ul style="list-style-type: none"> • Multiproblemlagen in Großfamilien • 0-3 Jahre: „Nicht“-Versorgung bleibt verborgen • Schlecht koordinierte Hilfen • Mangel an kindgerechter Alltagsgestaltung: Spielzeug, Ernährung, Bekleidung, Wohnung, Förderung • Eingeschränkte Teilhabe, weil kaum Zugang zu Freizeit-, Sport- und Bildungsangeboten • Schulprobleme: Sprache, Kognition, Feinmotorik, Verhalten • Angebote im frühkindlichen Bereich werden von Eltern wenig angenommen • Bildungs- und Informa- 	<ul style="list-style-type: none"> • Mal Mir Mal-Atelier • Theatergruppe Sprachfö • Haus der kleinen Forscher • Frauenhaus und Nabaz Grone: Spiel-, Freizeit- und Bildungsangebote, zuverlässige Ansprechpartner und Bezugspersonen • Unterstützende ambulante Jugendhilfen, Familienhilfe, Einzelbetreuung, Gruppenarbeit, Erziehungsberatung, Elternkurse • Einzelfallhilfen in Form von Stiftungsanträgen Projekte wie Fahrradaktion, Schulranzen, Netzwerkarbeit • Kostenfreies Bildungsangebot im frühkindlichen Bereich in Kitas • Kulturdolmetscher • Nabaz Grone: Niederschwellige 	<ul style="list-style-type: none"> • Finanzielle Absicherung der Betreuungsmöglichkeiten Kinder 0-6 J. • Mehr Wertschätzung, weniger Bürokratie, transparente Kommunikation • Freie KiTa-Plätze • kleine „Starterklassen“ • kostenfreie Freizeitangebote ohne Vorurteile • Begegnungsangebote für Jgdl. • deutlich mehr schulische Förderangebote • Niederschwelliger Zugang zu Freizeitangeboten wie Kinderturnen • „Frühe Hilfen“: Krippen- u. Kita-plätze, Mut zu neuen Konzepten • Betreuung in Kitas außerhalb des Kindergartenjahres und ein Kontingent von kurzfristig verfügbaren Plätzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Ghettobildung stoppen • Vielfalt wertschätzen • Bessere Inklusion der Ethnien • Keine Gutscheine • Zugang zum Arbeitsmarkt • Projektmittel und Zuwendungsgeber f. Raum- und Sachausstattung sowie Personal • Fördermittelakquise • Sozialpolitisches Engagement • Finanzierung von geduldeten Frauen im Frauenhaus • Unterstützung und Wohnungen für kinderreiche Familien • Verhandlungen mit Wohnungsgesellschaften • Keine Obdachlosenunterkunft mit Kindern • Bildungsteilhabepaket • Mentoren über Freiwilligendienst • Angebote zu den 	<ul style="list-style-type: none"> • Was ist uns die Teilhabe insgesamt wert? • Selbstverständliche Teilhabe am sozialen Leben • Gesellschaftliche Präsenz • Wenn Kinder selbstverständlich an allen schulischen und anderen Angeboten teilnehmen können • Überwindung der Sprachbarrieren • Schulempfehlung nach der 4. Klasse • Weniger Kinder, die bei der vierjährigen Untersuchung durchfallen • Inanspruchnahme der Angebote • Nachweisliche Veränderungen der Personen • Einwerben zusätzlicher Mittel • Zufriedenheit der Mitarbeiter • Einbindung in die sozialen und kulturellen Netzwerke • Qualität der Schulabschlüsse

<p>tionsdefizite</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mangelnde Finanzkompetenz und falsche Prioritäten • Als belastete Seelen, die schlechte Start- und Entwicklungschancen haben • Verhaltensauffälligkeiten, Identitätsprobleme, sozialer Druck, schlechte Vorbilder • Schlechte Versorgung: Hygiene, Zuwendung, Liebe, ALG II-Sätzen, Adipositas, Klassenfahrten • Gewalterfahrung, Vernachlässigung • Schlechte Kleidung, schlechter Gesundheitszustand (Zähne) • Gutscheinsystem • Finanzielle Hilfeanfragen • Wohnungsnot • Kinder in oder vor Obdach- 	<p>Elternarbeit, Rechts- und SGB-Beratung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Frauenhaus: internationale Kochgruppe für Frauen und Kinder • Migrationszentrum und EEB: Kinderbetreuung während der Sprach- und Alphabetisierungskurse für Frauen • Sprachangebot auch für Geduldete • Muttersprachliche Lernbegleiter • Berufliche Qualifizierung der Eltern • Schuldenberatung, Haushaltsplanung • Hilfen zur Aufarbeitung von Gewalterfahrung • „Kick In“ – Integration durch Sport durch Ausbildung von SchulsportassistentInnen mit den Zielen Integration i.d. Sport(-verein) und soziale Anerkennung für die Mädchen • Beratung, Beihilfen, Vermittlung in Betreuungsein- 	<ul style="list-style-type: none"> • Treffpunkte für Eltern-Kinder-Jugendl. • Kitas als niedrigschwelliges für Mütter EEC • Eigenständiges Bleiberecht • Wohnraum für Flüchtlinge und große Familien • Weststadt • Lehrpläne in Schulen • Wirtschaftliche Jugendhilfe für Kinder ausl. Studenten • Umsetzung des Bildungs- und Teilhabepakets • 100 EUR zusätzlich für Schulbücher bei Klassenwechsel • Sprachkurse für Asylbewerber • Nachhilfe • Niedrigschwellige Bildungsangebote • Zusammenarbeit mit Migrantenorganisationen • Finanzielle Hilfen für Flüchtlinge u. Asylbewerber (Fonds) • Beratung und Unterstützung bei 	<p>Betroffenen bringen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Info/Imagewechsel/Vernetzung Jugendamt für seine Unterstützungsangebote • Angebote der offenen Jugendarbeit für Mädchen attraktiver machen • Zugänge zu Beratung und Räume für Mädchen mit Migrationsvorgeschichte • Schulen in die Pflicht nehmen • Finanzierung von Kulturdolmetschern für Arbeit, Schule, Eltern, Kita etc. • Ausbildung und Einsatz von Mediatoren, z.B. Roma o.a. • Sprachkurse für Asylbewerber und Geduldete • Stärkung der Eltern i.d. deutschen Sprache • Wirt. Jugendhilfe für Kinder ausl. Studenten • Einrichtung eines gesundheitsfonds • Bessere Koordination u. Bündelung der Unterstützungsangebote 	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterführende Ausbildung nach Schulabschluss • Weniger Kriminalität • Mehr Migrationsfamilien in der Jugendhilfe, weniger Ausgrenzung und Delinquenz • Erneute Erhebung zur Kinderzufriedenheit • Finanzierbare Kinderbetreuung • Weniger SGB II-Bezug
---	---	---	--	--

<p>losenunterkunft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unsicherer Status • Angst vor Abschiebung • Diskriminierung • Ghettoisierung • Kriminalität und Kriminalisierung • Rassismus 	<p>richtungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Migrationssprachkurs in der MBE • Nachholen von Schulabschlüssen, Berufsorientierung und Vermittlung • Förderschule, soziale Gruppenarbeit, Elternarbeit 	<p>Übergängen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Elternarbeit in Schulen • Früh Elternbildung • Geschlechtsspezifische Angebote • Rollenklischees durchbrechen • Frauen- und Mädchenräume • Krankenversorgung von Eltern und Kindern ohne Aufenthaltserlaubnis • Info-Gespräche mit Migranten und Spätaussiedlern • Sprachförderung, auch von Kultursprachen • Schul-, Berufs- und Übergangsbegleitung 	<ul style="list-style-type: none"> • Enge bedarfsorientierte Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams 	
--	--	---	--	--

Zusammenfassung 1: Wo sehen wir Handlungsbedarf?

AG 1	AG 2	AG 3	AG 4	AG 5
<ul style="list-style-type: none"> • Netzwerk frühe Hilfen • Vernetzung der Angebote • Zugang zu Infos • Ausweitung von Familienzentren • Bürokratieabbau bei Anträgen • Schulung von MA in Ämtern, Ärzten etc in Richtung wertschätzender Umgang 	<ul style="list-style-type: none"> • Der Weg zwischen Eltern und Hilfen ist zu weit • Raum für Beziehungsangebote bei zunehmender Verwaltung • Mehr niederschwellige Angebote für Eltern • „Idole“: Du kannst was tun! • Empowerment 	<ul style="list-style-type: none"> • Öffnung von Zuständigkeiten • Koordination von Maßnahmen • Zugänge zu Zielgruppen • Frühere außerschulische Ansätze • Zeitgemäßen Zugang zu Informationen • Umdenken in den eigenen Köpfen • Wertschätzung • Informationstransparenz, wie und wo sich Eltern Unterstützung holen können • Unterstützung der Eltern • Überzeugungsarbeit in Betrieben, HauptschülerInnen auszubilden • Selbstwirksamkeit • Kompetenzerweiterung der Jugendlichen • Vorbereitung der Betriebe auf 	<ul style="list-style-type: none"> • Hilfe bei Antragsstellung • Vereinfachung der Antragsstellung • Wertschätzung von Antragsstellern • Zentrale Stelle für alle Hilfen • „Dabei sein“-Gelder abrufen und sinnvoll vergeben • Früh ansetzende Hilfen • Familienfreundliche Arbeitszeiten • Qualifizierungsangebote in Teilzeit • Abbau von Diskriminierung • Lobbyarbeit bei Arbeitgebern wg. kranker Kinder • Hoher Bedarf an Tagespflege • Kinderbetreuung außerhalb von Regelbetreuungszeiten • Bessere Kinderbetreuung, mehr Therapien/Gespräche möglich mit den Frauen, Ther.G – Bew. 	<ul style="list-style-type: none"> • Finanzielle Absicherung der Betreuungsmöglichkeiten Kinder 0-6 J. • Mehr Wertschätzung, weniger Bürokratie, transparente Kommunikation • Freie KiTa-Plätze, • kleine „Starterklassen“ • kostenfreie Freizeitangebote ohne Vorurteile • Begegnungsangebote für Jgdl. • deutlich mehr schulische Förderangebote • Niederschwelliger Zugang zu Freizeitangeboten wie Kinderturnen • „Frühe Hilfen“: Krippen- u. Kita-plätze, Mut zu neuen Konzepten • Betreuung in Kitas außerhalb des Kindergartenjahres und ein Kontingent von kurzfristig verfügbaren Plätzen • Treffpunkte für Eltern-Kinder-

		<p>neue Zielgruppen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verbesserter Zugang zu Jugendlichen, die verloren zu gehen drohen 	<ul style="list-style-type: none"> • Sozialcard erweitern und überprüfen wg. Zuschüssen Rest • Einbezug von Geringverdienenden • Kostenfreie Eltern-Mütter-Kompetenzkurse • Kostenfreie Elterntrainings mit Kinderbetreuung 	<p>Jugendl.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kitas als niedrigschwelliges für Mütter EEC • Eigenständiges Bleiberecht • Wohnraum für Flüchtlinge und große Familien • Weststadt • Lehrpläne in Schulen • Wirtschaftliche Jugendhilfe für Kinder ausl. Studenten • Umsetzung des Bildungs- und Teilhabepakets • 100 EUR zusätzlich für Schulbücher bei Klassenwechsel • Sprachkurse für Asylbewerber • Nachhilfe • Niedrigschwellige Bildungsangebote • Zusammenarbeit mit Migrantenorganisationen • Finanzielle Hilfen für Flüchtlinge u. Asylbewerber (Fonds) • Beratung und Unterstützung bei Übergängen • Elternarbeit in Schulen
--	--	---	---	---

				<ul style="list-style-type: none">• Früh Elternbildung• Geschlechtsspezifische Angebote• Rollenklischees durchbrechen• Frauen- und Mädchenräume• Krankenversorgung von Eltern und Kindern ohne Aufenthaltserlaubnis• Info-Gespräche mit Migranten und Spätaussiedlern• Sprachförderung, auch von Kultursprache• Schul-, Berufs- und Übergangsbegleitung
--	--	--	--	--

Zusammenfassung 2: Was können wir wie verbessern bzw. umsetzen?

AG 1	AG 2	AG 3	AG 4	AG 5
<ul style="list-style-type: none"> • Bessere Rahmenbedingungen in Kitas (Personal, Gruppengrößen) • Öffentlicher Terminal (z.B. Rathaus, Ortsteile) • Mehr Familienzentren • Ausweitung der Sozialcard auf Elternbildung • Begrüßungspaket für Eltern und Neugeborene inkl. Bildungsgutschein, Fahrscheine, Info-Broschüre, Elternbrief 	<ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt auf Stärkung der Kinder • Realistische Erwartungen behalten • Wertschätzung der eigenen Erfolge • Milieusymmetrische Angebote • Mentorenförderung 	<ul style="list-style-type: none"> • Breite Informationsplattform für viele Zielgruppen • Öffentliche Wertschätzung von Jugendlichen • Statt Defizit-Ressourcenorientierung besser Kompetenzen in schwierigen Lebenslagen vermitteln • Budgetmanagement z.B. in Schulen • Fächer: Trainings zum Erwerb von Alltagskompetenzen • Gesundheitsprävention, Aufklärung • Soziale Mobilität ermöglichen • Hilfen für GeringverdienerInnen • Stigmatisierungsfreie Räume und Angebote • Ausweitung von Präventionsmaßnahmen für alle • Unterstützung von Schulen bei der Kompetenz- 	<ul style="list-style-type: none"> • Früh ansetzende Hilfen spart HZE • Förderung von Netzwerken zur Unterstützung • Betreuungsangebote am Wochenende • Nutzung von Kitas für Wochenendbetreuung durch Tagesmütter • Finanzielle Beteiligung von Firmen an Betreuung • Ausbau von Betriebskitas • Anreize für Tagespflegepersonen verbessern • Akquise von zusätzlichen Tagesmüttern / vätern • Einplanung von Kinderbetreuung bei Beratungs- und Bildungsangeboten • Finanzierung von Randzeitenbetreuung durch Nachbarn und Babysitter • Intensivqualifizierung für Nachbarn und Babysitter 	<ul style="list-style-type: none"> • Ghettobildung stoppen • Vielfalt wertschätzen • Bessere Inklusion der Ethnien • Keine Gutscheine • Zugang zum Arbeitsmarkt • Projektmittel und Zuwendungsgeber f. Raum- und Sachausstattung sowie Personal • Fördermittelakquise • Sozialpolitisches Engagement • Finanzierung von geduldeten Frauen im Frauenhaus • Unterstützung und Wohnungen für kinderreiche Familien • Verhandlungen mit Wohnungsgesellschaften • Keine Obdachlosenunterkunft mit Kindern • Bildungsteilhabepaket • Mentoren über Freiwilligendienst • Angebote zu den Betroffenen bringen • Info/Imagewechsel/

		<p>entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nachhaltige, d.h. projektunabhängige Elterntrainings, auch in verschiedenen Phasen • Verstetigung von Erfahrungen • Niederschwellige Anlaufstelle für verschiedene Anfragen • Teilnahme an Freizeitmöglichkeiten ohne Stigmatisierung • Öffentliche Aushangkästen • Unterstützung von Eltern in verschiedenen Bereichen • Zeitnahe Angebote in Krisen • Niederschwellige Freizeitangebote für alle, z.B. Fahrten und Freizeiten • Sozialpsychiatrischer Dienst für Jugendliche • Forum für „Beispiele des Gelingens“ 		<p>Vernetzung Jugendamt für seine Unterstützungsangebote</p> <ul style="list-style-type: none"> • Angebote der offenen Jugendarbeit für Mädchen attraktiver machen • Zugänge zu Beratung und Räume für Mädchen mit Migrationsvorgeschichte • Schulen in die Pflicht nehmen • Finanzierung von Kulturdolmetschern für Arbeit, Schule, Eltern, Kita etc. • Ausbildung und Einsatz von Mediatoren, z.B. Roma o.a. • Sprachkurse für Asylbewerber und Geduldete • Stärkung der Eltern i.d. deutschen Sprache • Wirt. Jugendhilfe für Kinder ausl. Studenten • Einrichtung eines Gesundheitsfonds • Bessere Koordination u. Bündelung der Unterstützungsangebote • Enge, bedarfs-
--	--	--	--	---

				orientierte Zusammenarbeit in multiprofessio- nellen Teams
--	--	--	--	---